



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Gefördert von
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Forschungsinstitut
Gesellschaftlicher
Zusammenhalt

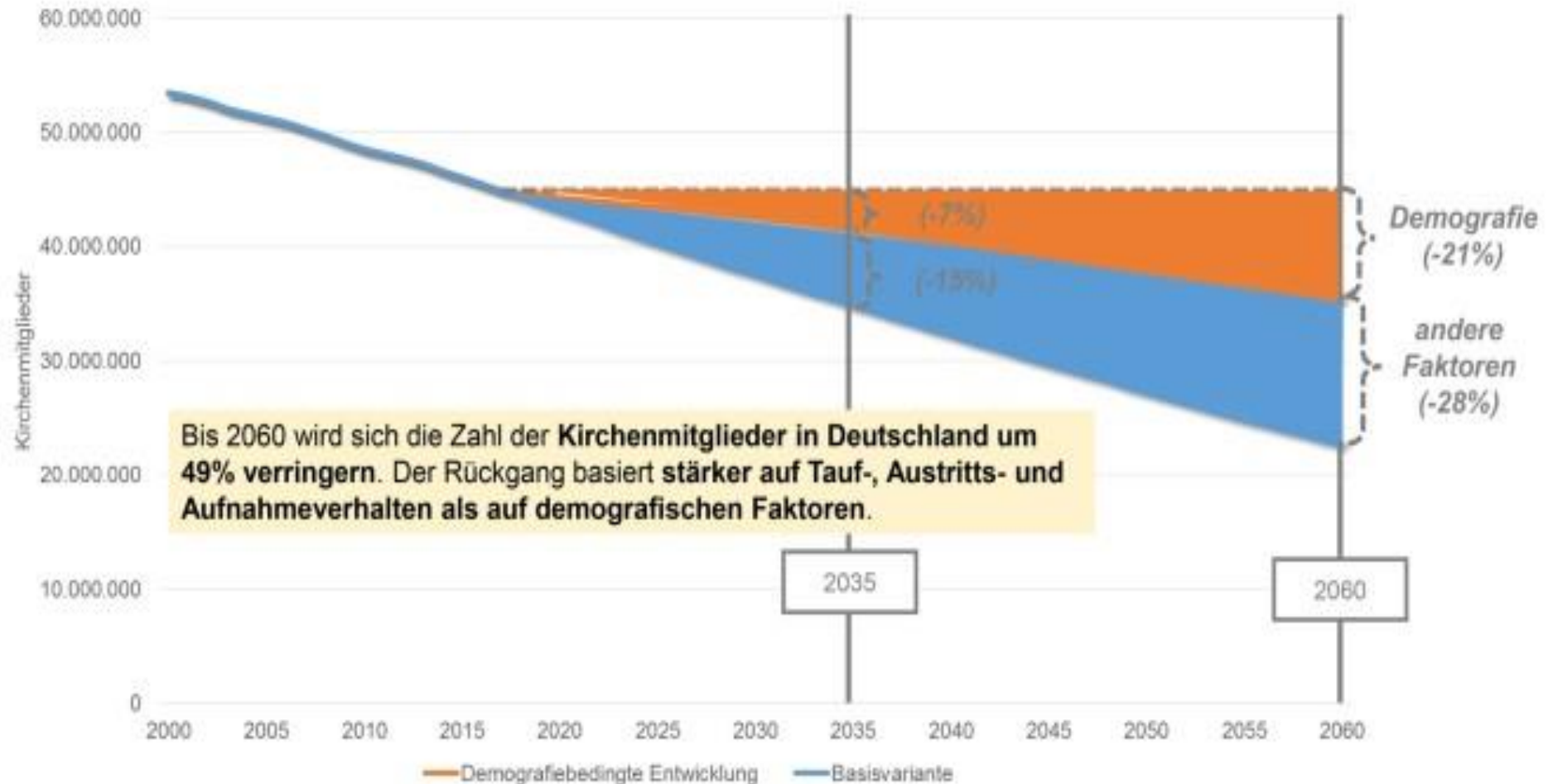
Postmaterielle Werte und Religionsdiffusion in Familien

Online-Tagung der DEAE-Fachgruppe
Familienbezogene Erwachsenenbildung
Familienreligiosität und Familienbildung
31.03.2022

Prof. Dr. Gert Pickel
Professur für Religions- und Kirchensoziologie,
Universität Leipzig; Theologische Fakultät
<http://www.uni-leipzig.de/~prtheol/relsoz/index.htm>

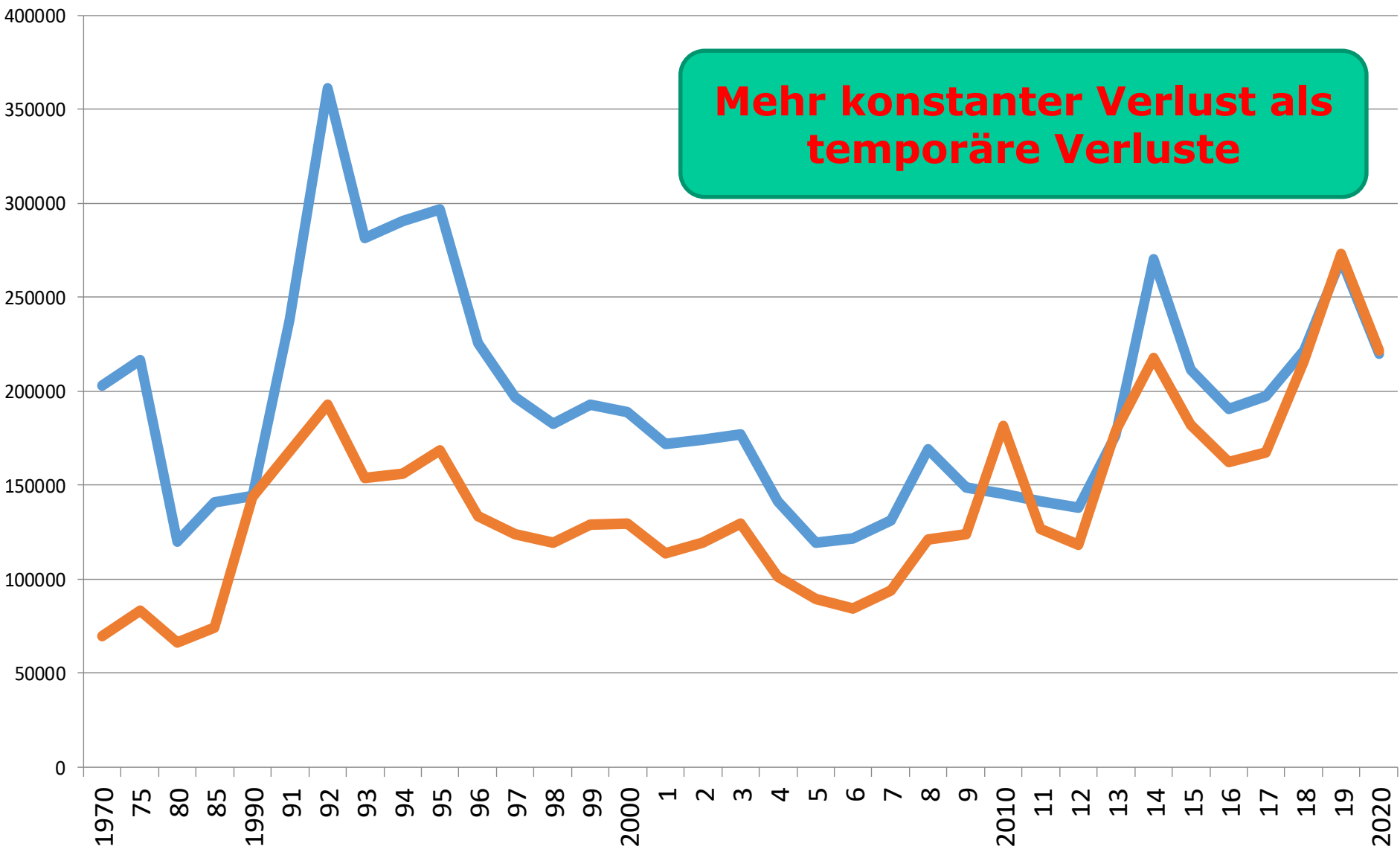
Ausgangspunkt Schrumpfung und Säkularisierung !?

Mitgliederentwicklung beider Kirchen



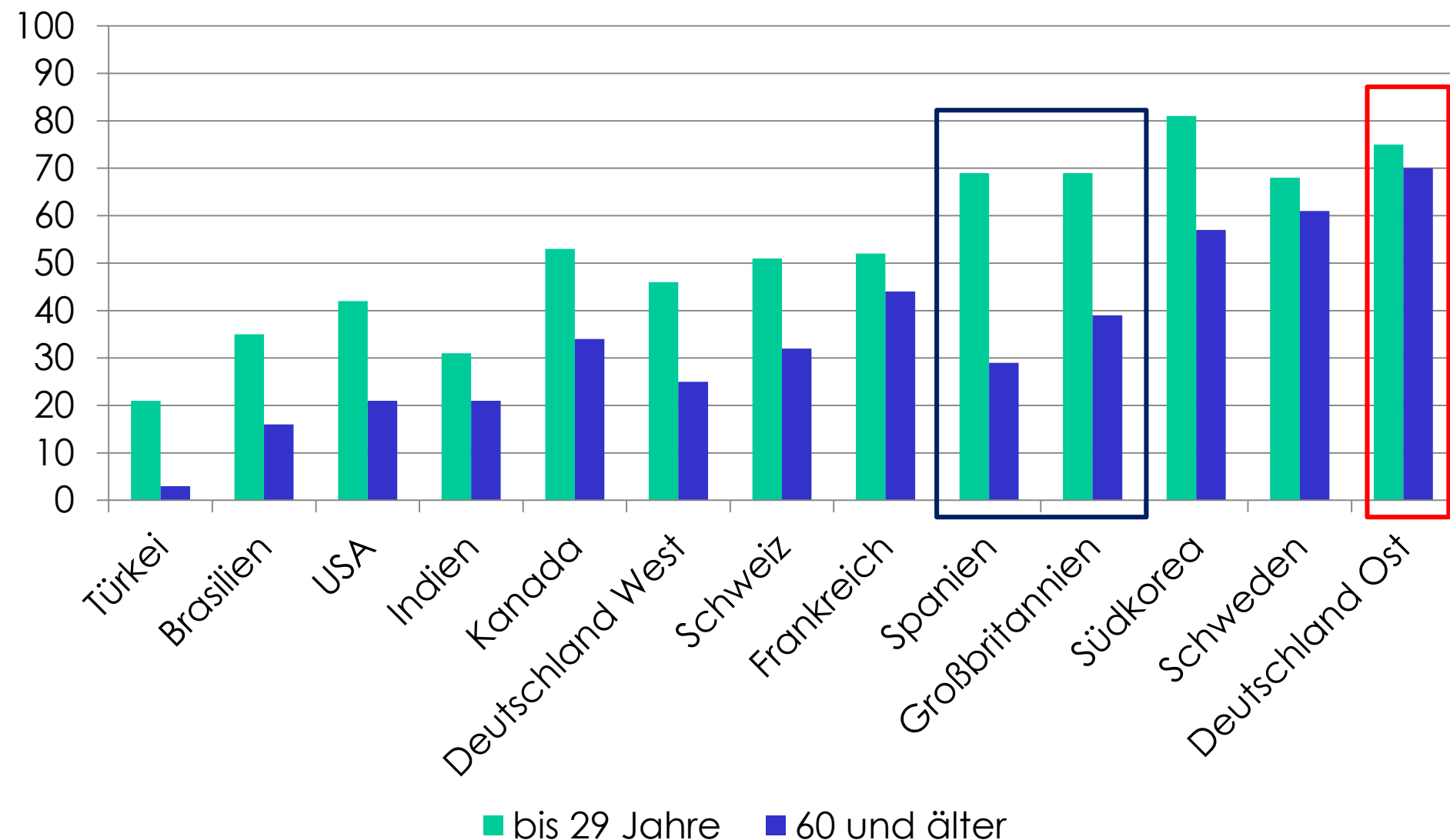
Kirchenaustritte in Deutschland

Grundsätzliche Verluste und spezifisch schlechte Presse



Säkularisierungstheoretisch: Intergenerationaler Abbruch

UNIVERSITÄT LEIPZIG



Quelle: Berechnungen Bertelsmann Religionsmonitor 2013; Selbsteinschätzung als religiös oder spirituell: Angaben sind Antworten „nicht“ oder „wenig“.

**Gesellschaftliche
Individualisierung
mit mehr Auswahl,
aber auch dem
Druck zur eigenen
Wahl!**

Religiöse Individualisierung mit Bastelreligiositäten?

Aber: auch hier Distanz zu
christlicher Religiosität!

Individuelle Entscheidungsfreiheit

**Sinkende Kenntnisse
expliziter Religion und
öfter individualisierte
Deutungen**

**Sozialisatorische
Vermittlungspraxen als
komplexe, interaktive
Prozesse**

**Selbstverwirklichung als zentraler
Wert eines Wertewandels**

Wie kann eine solche Entwicklung familiensoziologisch genauer aufgeschlüsselt werden und was bedeutet dies für *religiöse* bzw. *evangelische* Familienbildung?

These 1: Der durch gesellschaftliche Rahmenfaktoren begünstigte **Wertewandel** zur *Selbstverwirklichung* kollidiert mit der Weitergabe von Religion über Sozialisation und trägt so zu einem innerfamilial angelegten **Verschwinden von Religion** bei!

These 2: Aufgrund der hohen sozialisatorischen Bedeutung von Familie mündet diese Dynamik **zeitversetzt** in **Säkularisierung**!

These 3: Aus der generationalen Spannungslage können sich auch neue Formen von "Religion" im Sinne **Patchwork-Religiositäten individualisierter junger Menschen** entwickeln!

Definition Werte von Clyde **Kluckhohn** (1954):

„Ein **Wert** ist eine explizite oder implizite, für das Individuum kennzeichnende oder für eine Gruppe charakteristische **Konzeption des Wünschenswerten**, die die Selektion von vorhandenen Arten, Mitteln und Zielen des Handelns beeinflusst“.

- Gedanke einer **Dauerhaftigkeit** in Abgrenzung zu Meinungen und Einstellungen.
- Idee einer lebenslangen Prägekraft und von Veränderungen über den **Generationenwandel**.

Bedürfnisse und Werte zwischen **Materialismus** und **Postmaterialismus**

Materielle Bedürfnisse

= Sicherheit, Wohlstand, Sparsamkeit
(traditionale Werte)

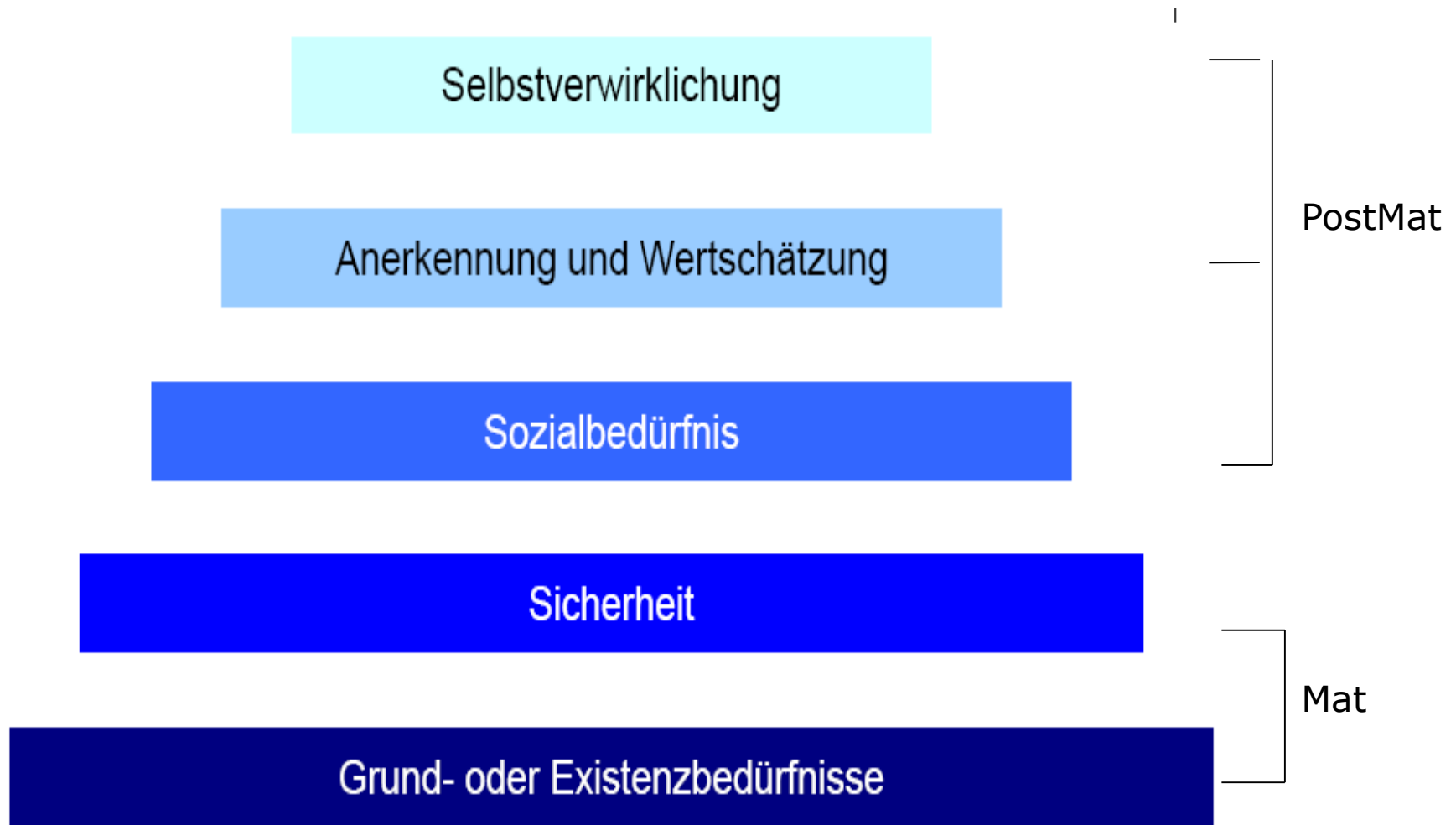
Postmaterielle Bedürfnisse

= Umweltschutz, Freiheit, Gleichberechtigung
(**Selbstverwirklichung**)

→ Die Bedürfnisse sind **hierarchisch** angeordnet, erst wenn die materiellen Bedürfnisse befriedigt sind kommen die postmateriellen Bedürfnisse zum Zuge

→ Es entstehen **Werte** (Vorstellung von Wünschenswerten), die über den Lebensverlauf eine hohe **Stabilität** aufweisen

Die Bedürfnispyramide (Maslow)



■ Mangelhypothese:

- Der größten subjektive Wert wird von Menschen Sachen zugewiesen, die (für sie) relativ knapp sind.
→ **Bedürfnisse** → insbesondere nach knappen Gütern !

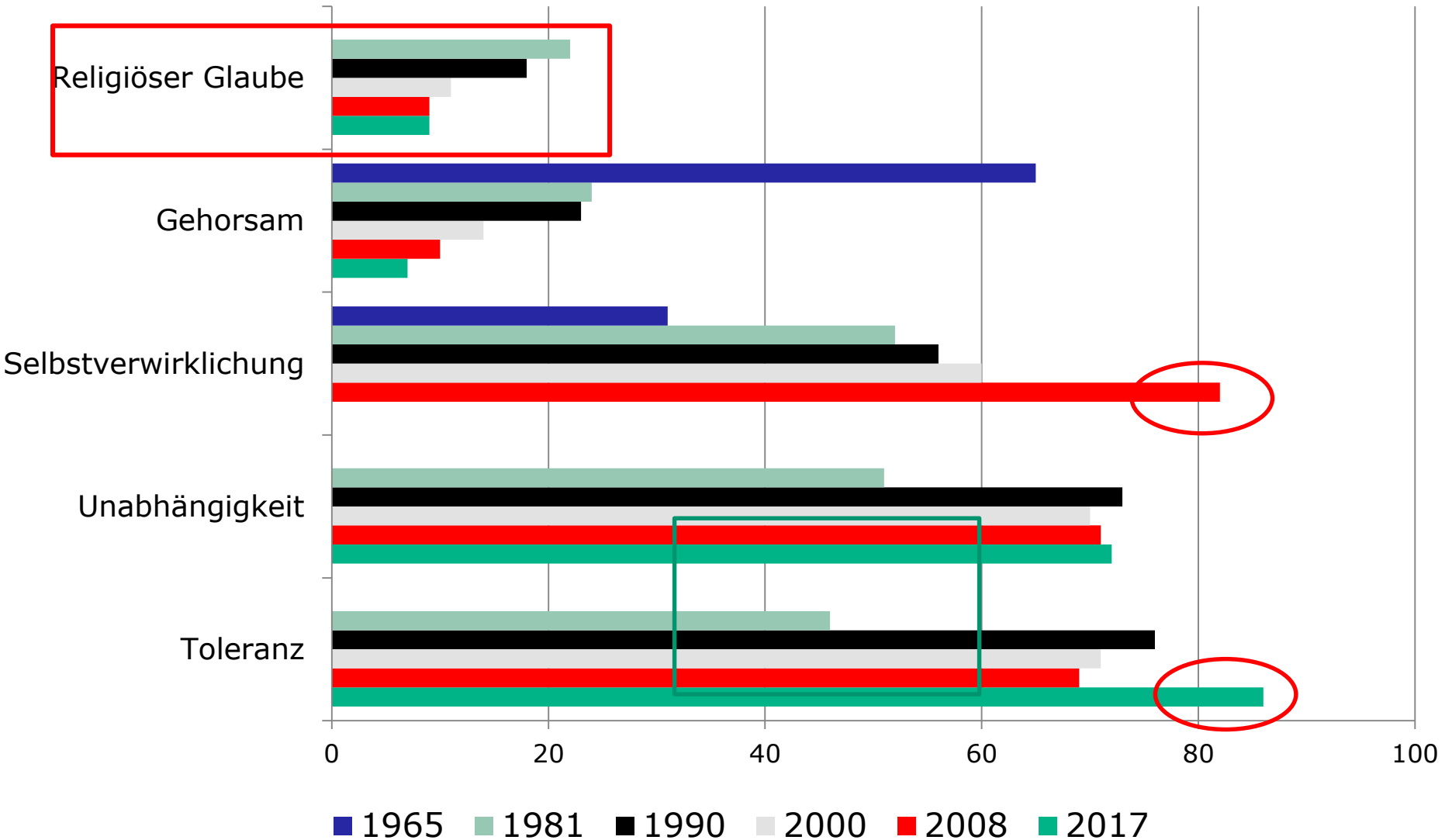
■ Sozialisationshypothese:

- Grundlegende Wertevorstellungen spiegeln Bedingungen wider, die während der **formativen Phase** einer Person in ihrem Umfeld (Gesellschaft) vorherrschend waren.
→ Rahmenbedingungen der Kindheit prägen Menschen für das ganze Leben und prägen sein **Wert**konzept !

Erziehungswerte

Hin zur Selbstverwirklichung

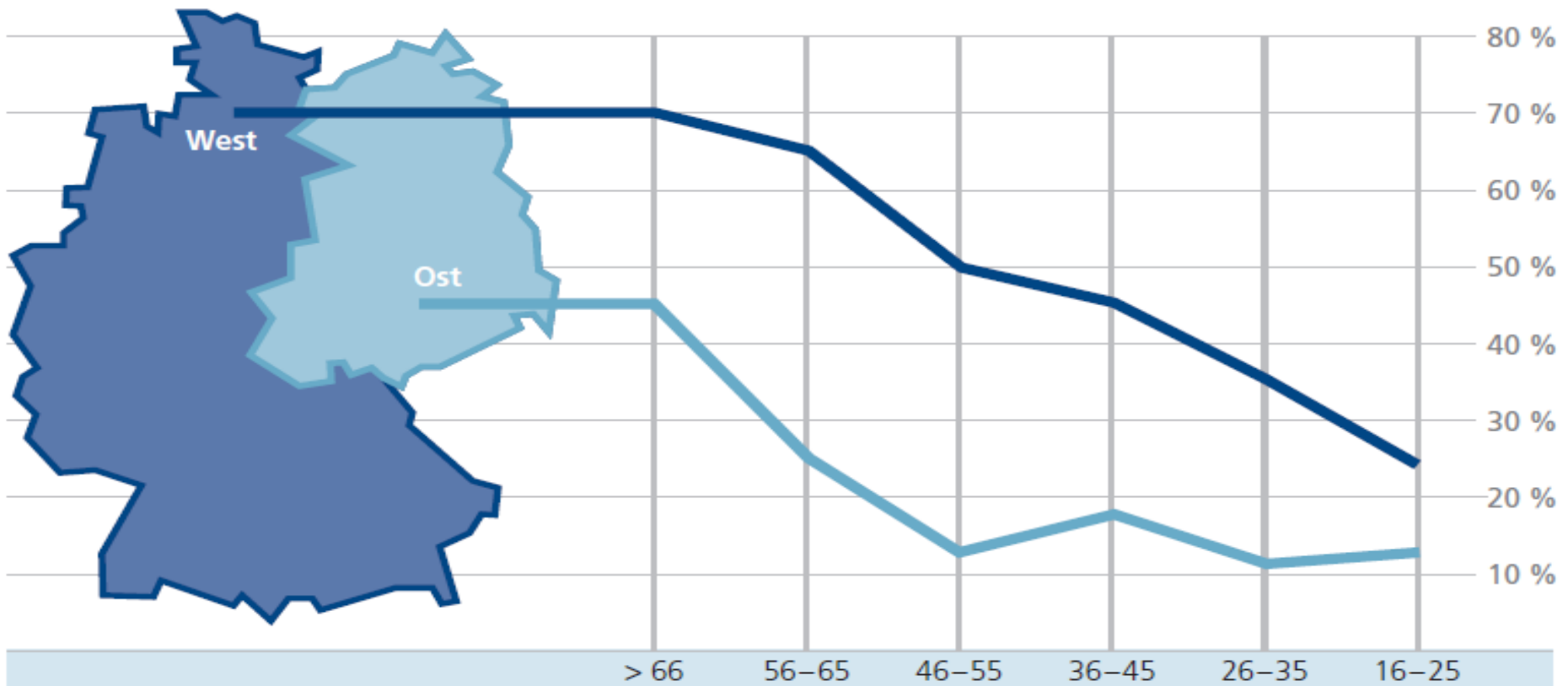
UNIVERSITÄT LEIPZIG



Quelle: Eigene Berechnungen European Values Surveys; Zeitraum 1981-2017; bis 1990 nur Westdeutschland.

Religiöse Sozialisation nach Altersgruppen (Generationen)

UNIVERSITÄT LEIPZIG



Frage: „Sind Sie religiös erzogen worden?“; 3er-Skala (ja – nein – teils/teils); Anteil derjenigen, die mit „ja“ antworten, in der jeweiligen Altersgruppe

| BertelsmannStiftung

Quelle: Bertelsmann Religionsmonitor 2013; Prozent Eigeneinschätzung religiöse Sozialisation in Prozent der Altersgruppe.

Wichtigkeit Gottesglauben 2019 Auch bei 15-25jährigen sinkend

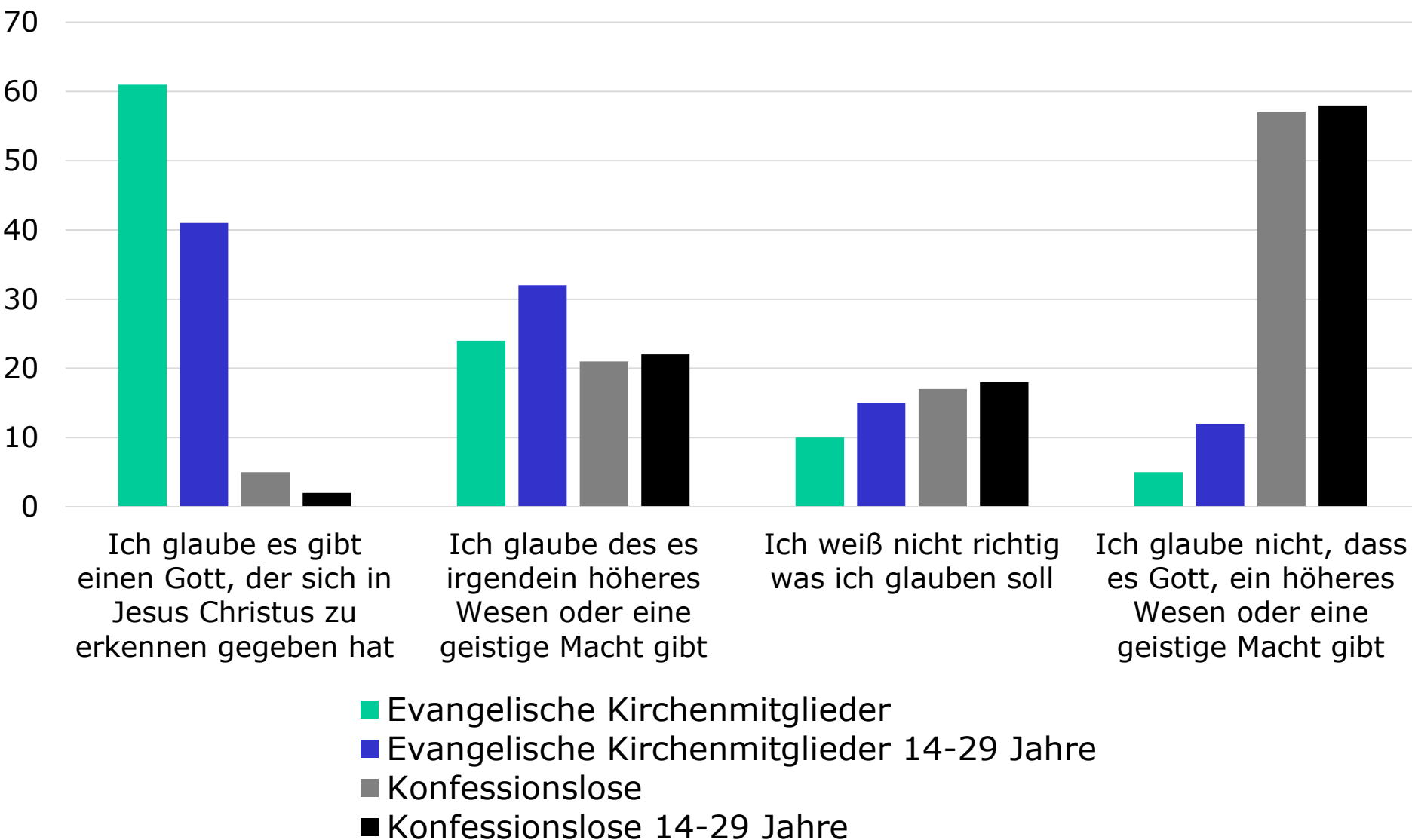
UNIVERSITÄT LEIPZIG

	2002	2006	2010	2015	2019
Katholisch	51	45	43	38	39
Evangelisch	38	38	37	32	24
Andere Religion	68	70	75	70	70
Konfessionslos	7	8	8	9	6

Quelle: Shell-Jugendstudie 2019: 153; Wie wichtig sind die folgenden Dinge für dich persönlich: An Gott glauben?; Zustimmung „Wichtig“ (5-7) auf einer Skala von 1 bis 7.

Gottesglauben im Diffusionsprozess

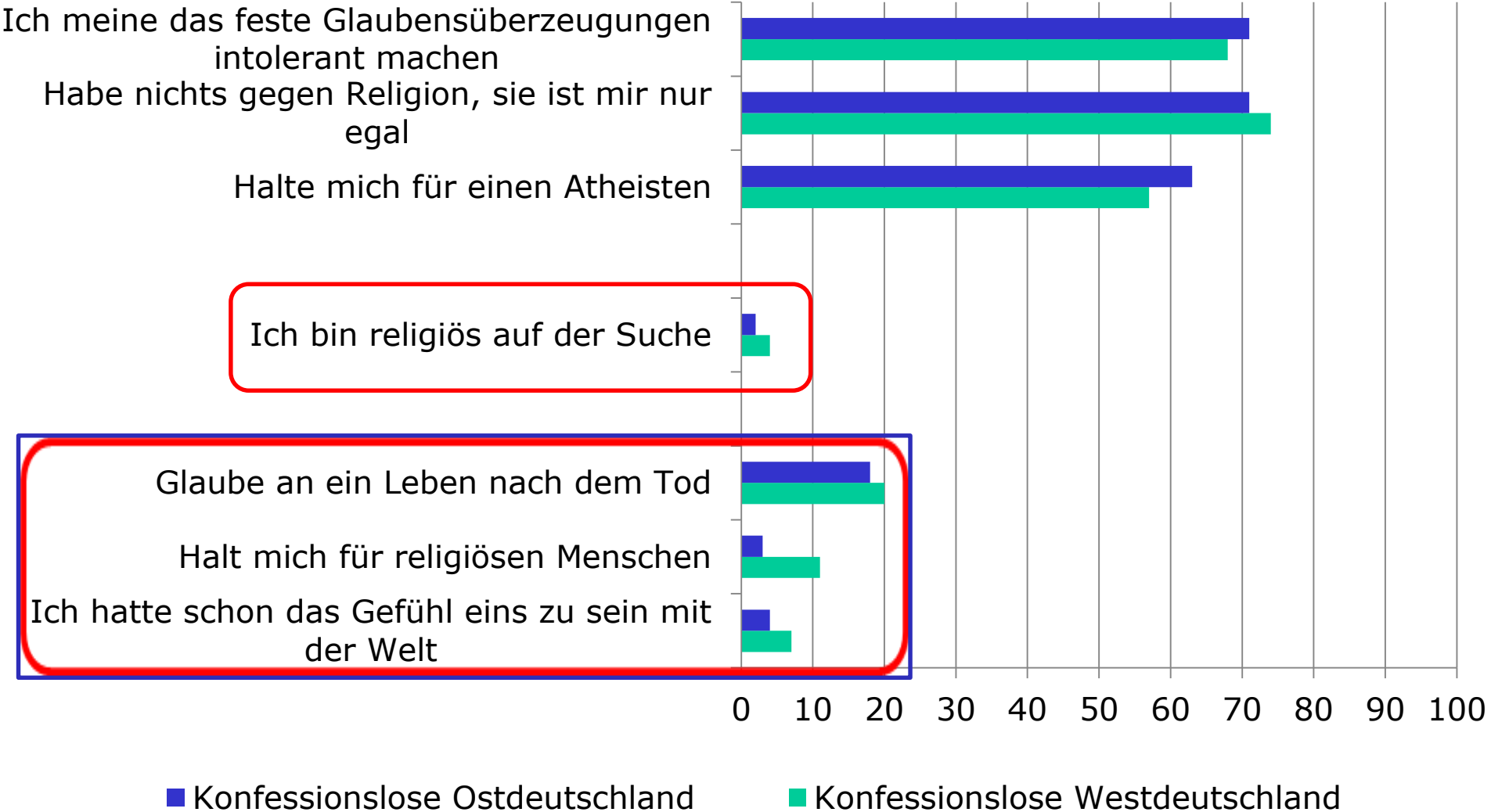
UNIVERSITÄT LEIPZIG



Konfessionslose in Deutschland

Zumeist religiös uninteressiert

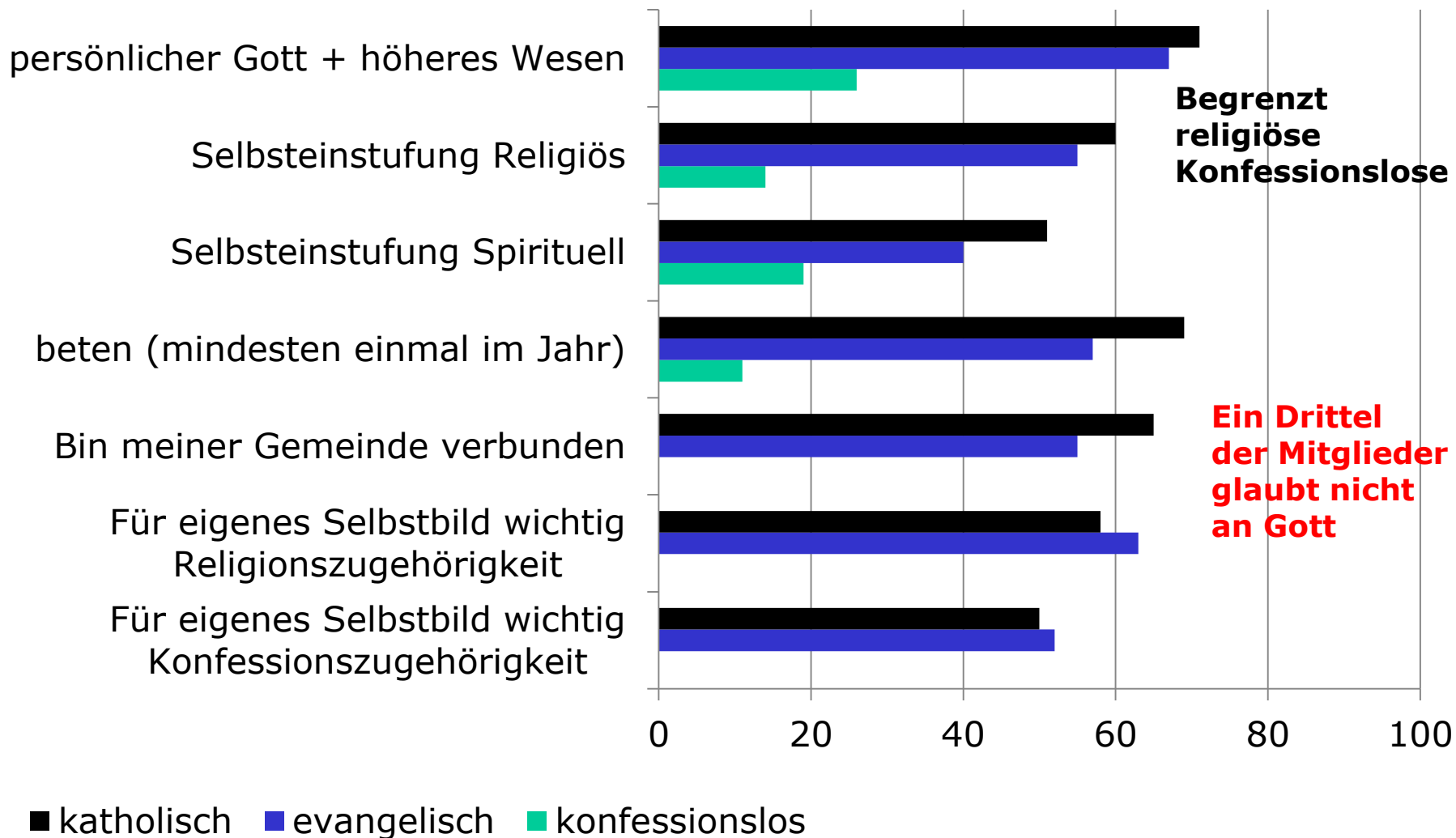
UNIVERSITÄT LEIPZIG



Quelle: KMU V 2012; Zustimmende Antworten zu den einzelnen Aussagen; Glaube an Leben nach dem Tod (Kategorien 1 + 2 von 5).

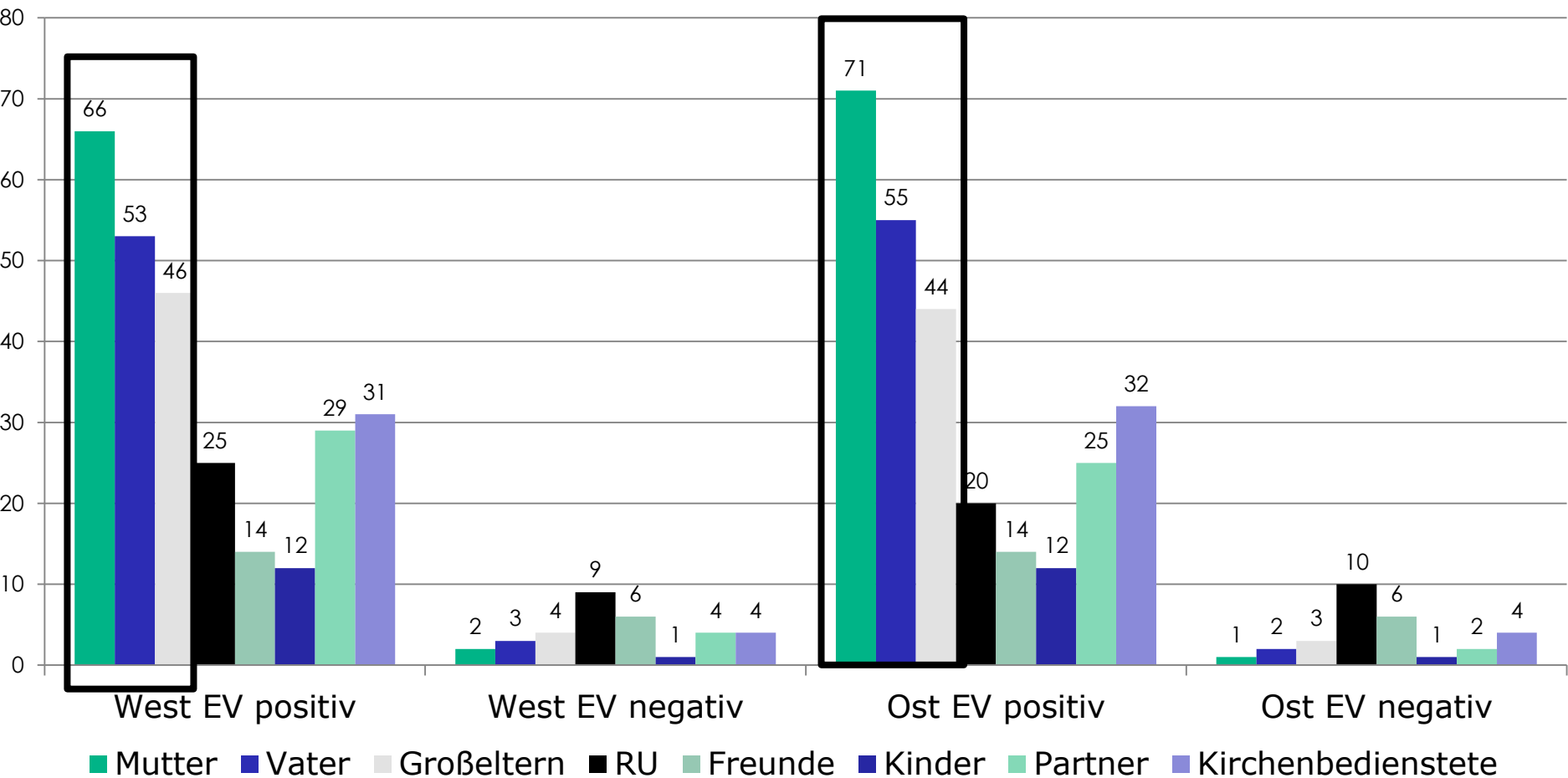
Sinkende Religiosität unter Mitgliedern - Restbestände unter Konfessionslosen

UNIVERSITÄT LEIPZIG



Quelle: Konid-2019-Studie; (religiös und spirituell = Kategorien 5-10 auf einer Skala mit 11 Punkten).

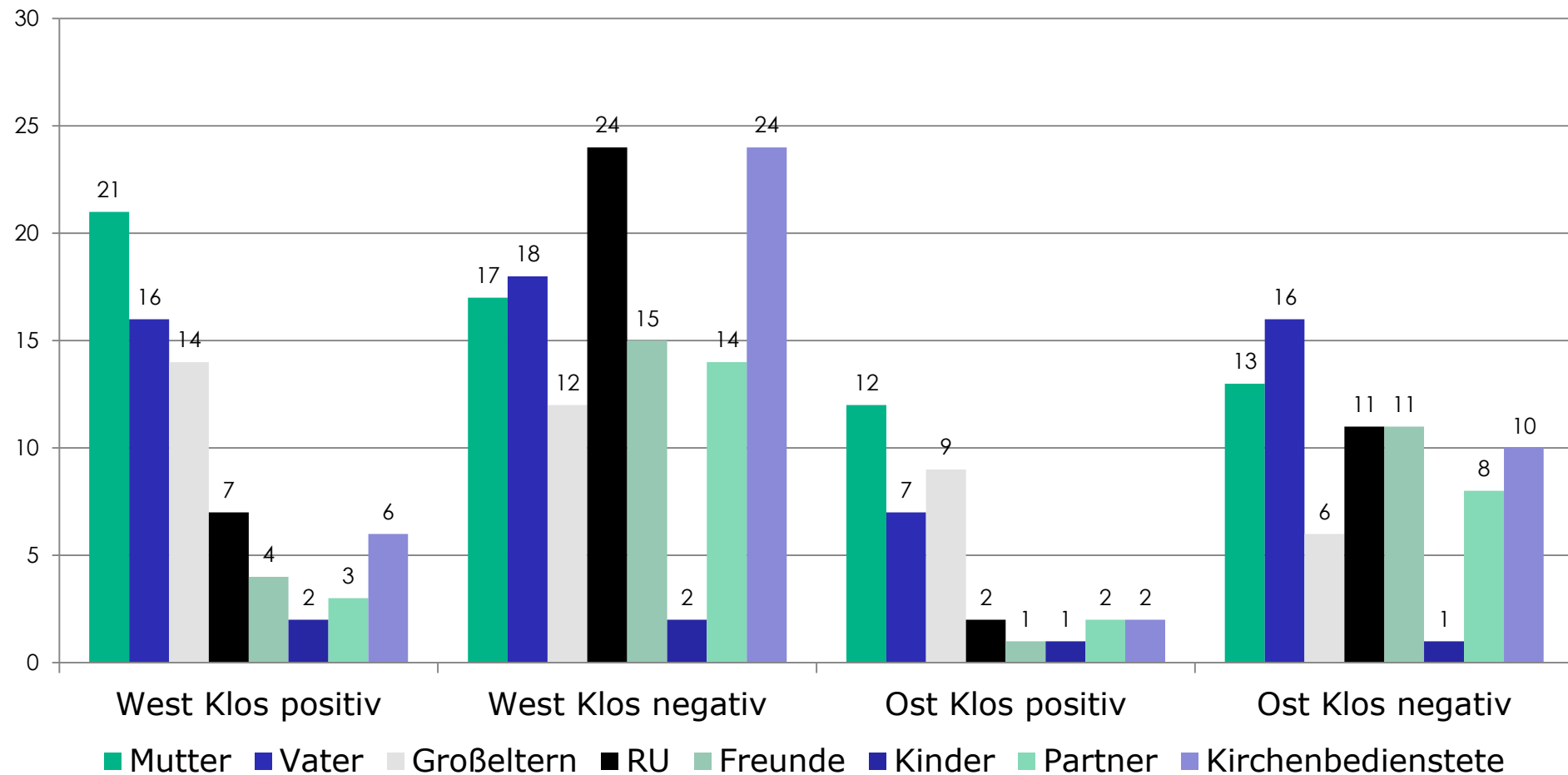
Religi. Sozialisationsinstanzen bei Mitgliedern der ev. Kirche



KMU V; „Bitte geben sie für die folgenden Personen, Gruppen oder sozialen Zusammenhängen an, ob ihre Einstellung zu Religion, Glauben und Kirche durch sie eher positiv, eher negativ oder gar nicht beeinflusst wurde“.

Reli. Sozialisationsagenten bei Konfessionslosen

UNIVERSITÄT LEIPZIG



KMU V; „Bitte geben sie für die folgenden Personen, Gruppen oder sozialen Zusammenhängen an, ob ihre Einstellung zu Religion, Glauben und Kirche durch sie eher positiv, eher negativ oder gar nicht beeinflusst wurde“.

Familienerfahrung

Aushandlung

Fazit – Familienreligiosität als (schwindende) Ressource und Anker individueller Gestaltung

- 1) Eltern vermitteln ihren Kindern heute vor allem Werte wie **Selbstverwirklichung**, während eine klassische religiöse Vermittlung nachlässt !
- 2) Kinder und Jugendliche werden **Akteure** und entscheiden sich in Erfahrung einer gelernten **höheren Wahlfreiheit** für eine (Patchwork-)Religiosität oder unreligiös zu sein !
- 3) Problem: **Religion wird immer weniger „gelernt“**, religiöses Wissen diffundiert und religiöse Kommunikationsprozesse werden unüblich - damit christliche Religion !
- 4) Der **Religionsunterricht** kann die innerfamilialen Abbrüche religiöser Weitergabe nicht kompensieren !
- 5) **Eine kommunikative Familienreligiosität unter Akteuren ist wichtiger Bestandteil für Überleben christlicher Religion!**

**Besten Dank für
Ihre Aufmerksamkeit**